

Darf man
eigentlich
noch



Indianer

sagen?

Darf man eigentlich noch «Indianer» sagen?

Diese Frage hören wir immer wieder. Wir versuchen etwas Licht ins Dunkel zu bringen, aber die Antwort ist nicht ganz einfach.

Warum nicht einfach Indianermuseum?

Wir zeigen nicht nur indianische Objekte und sprechen nicht nur über indianische Geschichte. Ihr begegnet hier auch Métis und Kulturen aus der Arktis wie Inuit, Iñupiaq und Yupik. Sie alle sind keine «Indianer». Daneben gibt es aber noch jede Menge andere Gründe, weshalb wir im Museumsnamen lieber auf den Begriff verzichten.

«Indianer» oder nicht «Indianer»?

Ein Begriff, der es in sich hat!

Er ist grob verallgemeinernd, stereotypisierend, historisch falsch und politisch inkorrekt. Und doch kommen wir ohne ihn nicht immer aus.

Ja, gelegentlich verwenden auch wir den Begriff noch. Nicht immer und immer seltener, aber manchmal ist er tatsächlich nützlich. Zum Beispiel, wenn auf Anhieb klar sein soll, von welchen Kulturen die Rede ist. Bei politisch korrekten Begriffen aus dem englischen Sprachraum (wie First Nations, Native Americans etc.) ist das oft nicht der Fall. Dasselbe gilt für solche, die auch auf andere Kulturen zutreffen wie Indigenous Peoples, indigene Kulturen und andere.

Der Begriff «Indianer» gilt gemeinhin als weniger problematisch als «Indians» in Nordamerika. Im deutschsprachigen Raum wird er jedenfalls selten negativ verwendet. Im Gegenteil, unser

Indianerbild ist schliesslich ausgesprochen positiv. In Kanada und den USA gilt der Begriff «Indian» dagegen generell als politisch inkorrekt. Er wird als beleidigend und abwertend verstanden. Dass er rassistisch belegt ist, wird dort kaum in Frage gestellt.

Aber ist unser positiver Indianerbegriff so unproblematisch wie wir meinen – oder ist er nur anders problematisch? Sicher ist, er ist eng verbunden mit stereotypen Bildern und Erwartungen und mit groben Verallgemeinerungen.

Aber eins nach dem anderen...

Verallgemeinerung

«Indianer» ist so verallgemeinernd wie «Europäer». Während aber (fast) jede:r weiss, dass Engländer keine Franzosen und Schweden keine Schweizer sind, scheinen viele zu glauben, dass alle Indianer auf den Great Plains zuhause sind. Die Plains-Nationen, die seit dem 18. Jh. in der Region leben, machen aber nur einen eher kleinen Teil der indigenen Nationen in Kanada und den USA aus. Heute sind in den USA 574 Tribal Nations staatlich anerkannt. In Kanada repräsentieren rund 630 First Nations Gemeinschaften mehr als 50 indigene Nationen. Hinter dem Begriff verbirgt sich also eine enorme kulturelle Vielfalt.

Stereotyp

Geht es um Plains-Kulturen, ist auch das stereotype Indianerbild nicht weit. Vorstellungen von «typischen Indianern» mit Federhaube, Tipi und Tomahawk, von «Edlen Wilden», einer kulturell verankerten Naturverbundenheit und

Spiritualität – Bilder wie diese ... gehen vielen indigenen Personen heute gehörig auf den Geist. Sie werden als einseitig, reduziert und in der Vergangenheit festgefroren kritisiert. Mit der Realität der meisten Personen und mit der Vielfalt der Kulturen haben sie nichts oder nur wenig zu tun.

Historischer Irrtum

Auf der Suche nach einem Seeweg nach Indien stolperte Kolumbus 1492 über die Bahamas und später über Mittel- und Südamerika. In Nordamerika war er nie. Die Bewohner:innen nannte er «Indios», zu Deutsch «Indianer», denn er glaubte bis an sein Lebensende, er habe Indien (Asien) erreicht. Trotzdem ging er als «Entdecker Amerikas» in die Geschichte ein. Obwohl Wikinger schon um das Jahr 1000, und damit 500 Jahre vor Kolumbus, Neufundland erreichten, war der Kontinent in Europa unbekannt. Aber – bekannt oder nicht – Amerika war seit mindestens 12 000, wenn nicht seit 35 000 Jahren besiedelt. Für die indigene Bevölkerung ist die Sache klar: Ihre Vorfahren lebten schon immer dort.

Kolonialer Reminder

Für First Nations, Native Americans, Native Alaskans und Inuit ist Kolumbus alles andere als ein Held. Ganz sicher ist er kein Entdecker und der von ihm geprägte Indianerbegriff ist eine unliebsame Erinnerung an die Kolonialisierung des Kontinents. Es ist vor allem diese gemeinsame Geschichte von Unterdrückung, Ausbeutung, Vertreibung und Diskriminierung, die einen panindianischen

Oberbegriff wie «Indianer» überhaupt rechtfertigt. Métis, Inuit und andere arktische Kulturen teilen diese Geschichte zwar, sind aber, wie gesagt, keine First Nations oder «Indianer».

Politisch korrekt

Ein Wort oder ein Begriff kann den entscheidenden Unterschied machen. Für diejenigen, die betroffen sind, bilden die einen Begrifflichkeiten Machtverhältnisse und Fremdbestimmung ab. Andere stehen für Selbstbestimmung, Formen der Anerkennung und neue Perspektiven. Für uns, die wir die Begriffe lediglich anwenden, ohne betroffen zu sein, spiegeln sie unsere Haltung und unsere Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit oft komplexen Themen.

Begriffe prägen Begegnungen und setzen Zeichen – von Provokation und Gleichgültigkeit bis hin zu Respekt und Dialogbereitschaft. Oder anders formuliert: Sprache bildet nicht nur Wirklichkeiten ab, sie schafft auch Wirklichkeiten. Die viel kritisierte «political correctness» kann mehr als nur politisch korrekt sein.

Was wäre die Alternative?

DIE Alternative gibt es nicht. Es gibt verschiedene Begriffe, die in unterschiedlichen Ländern und Zusammenhängen verwendet werden. Dazu gehören First Nations (Kanada), Native Americans (USA), Indigenous Peoples (UNO, international) und jede Menge indigene Eigenbezeichnungen. Alle Begriffe haben eines

gemeinsam: Sie sind im deutschsprachigen Raum nicht selbsterklärend und funktionieren (noch) nicht reibungslos.

Und sonst?

Indigene Nationen, indigene Kulturen, indigene Völker oder auch «Ureinwohner» gibt es nicht nur in Nordamerika, sondern überall auf der Welt. Begriffe wie «Ureinwohner», «Naturvölker» oder gar «Eingeborene» werden mit primitiven oder rückständigen Lebensformen in Verbindung gebracht, was in keiner Weise den Lebensrealitäten des indigenen Nordamerika entspricht. Obwohl auch indigen «dort geboren»/«in ein Land geboren»/«eingeboren» bedeutet, wird der Begriff heute international akzeptiert und findet vor allem an der UNO Verwendung. «Indigen» wird grundsätzlich als Adjektiv verwendet. Manchmal wird es auch als Adjektiv gross geschrieben, um «Indigene Nationen/Kulturen/Völker» etc. als stehende Begriffe zu kennzeichnen.

Weltweit gibt es heute übrigens rund 5000 indigene Völker und 450 Millionen Menschen mit indigenen Wurzeln.

Wissen, wovon wir sprechen

Welche Begriffe ihr verwendet, entscheidet ihr selbst. Wichtig ist ein Bewusstsein dafür, was sie bedeuten oder bedeuten können, egal in welcher Sprache.

Wer in Kanada oder den USA von «Indians» spricht, muss mit Gegenwind rechnen, es sei denn,

es geht um den juristischen Begriff «Indian» im Rahmen des Indian Act von 1876 in Kanada.

Ja, es ist tatsächlich nicht einfach. Aber egal, wofür ihr euch entscheidet und mit wem ihr diskutiert, begegnet einander mit Respekt – es kann viele Gründe für die Verwendung der einen oder der anderen Bezeichnung geben.

Wer mehr zu diesem Thema erfahren möchte, wird im Internet fündig, z. B. hier <https://indigenous-foundations.arts.ubc.ca/terminology/>. Bei Bedarf hilft euch www.deepl.com bei der Übersetzung. Oder lest mal in Indigenous Writes von Chelsea Vowel rein. Oder googelt ganz einfach «Indigenous Terminology».

Begrifflichkeiten können sich ändern. Dieses Handout wird aktualisiert und erweitert, es erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es soll lediglich einen Einblick in ein umfassendes Thema bieten. Deshalb, bleibt informiert, bleibt am Ball. Es lohnt sich!

Kennt ihr Begriffe, die ihr hier vermisst und die unbedingt erwähnt werden sollten? Lasst es uns wissen! Wir freuen uns auf euren Input.

Herzlich,
Euer NONAM-Team

Was wir sonst noch sagen wollten

Begriffe wie «Kulturen» und «Völker» hätten ebenfalls ein eigenes Handout nötig, aber das ist eine eigenes Thema, das wir gerne anderen überlassen.

Lesbarkeit ist eine beliebte Ausrede, um Genderformen zu umschiffen, was hier und da auch in diesem Handout geschehen ist. Es sei hier aber betont – alle sind eingeschlossen, alle sind angesprochen.

Wo sagt man Was?

Kanada

- **First Nations**
Gut zu wissen: Nur First Nations sind «Indianer». Die in Kanada ebenfalls als indigene Kulturen anerkannten Inuit und Métis sind KEINE First Nations oder Indianer.
- **Inuit**
Im Inuit Circumpolar Council (Zirkumpolare Rat der Inuit) sind alle Kulturen in der Arktis vertreten. Seit 1980 verwendet ICC offiziell «Inuit» anstelle von «Eskimo». Dennoch wird «Eskimo» in Alaska bis heute als indigene Eigenbezeichnung verwendet.
- **Métis / métis**
Ob Métis mit grossem oder kleinem «M»/«m» ist ein Politikum. Die Métis gingen zur Zeit des Pelzhandels im Bereich der Red und Assiniboine River aus den Beziehungen von französischstämmigen Voyageurs und indigenen Frauen hervor. Seit 1982

sind sie als indigene Kultur anerkannt. Um diese Anerkennung kämpfen auch die métis, Nachkommen aus euro-indigenen Beziehungen, die nicht mit der Kultur der Métis verbunden sind.

- **Indigenous Peoples/Nations/ person/individual etc. (Adj.)**. Indigenous wird im Englischen gross geschrieben, ebenso wie Peoples oder Nations, wenn sie auf Indigenous folgen. Da der Begriff in Kanada als Sammelbegriff für First Nations, Inuit und Métis verwendet wird und verallgemeinernd ist, kommt er trotz internationaler Verwendung nicht immer und überall gut an.
- Noch weniger angesagt sind «Aboriginal/Aboriginals» und «Native/Natives». Erstere sind/ waren in Kanada ähnlich gebräuchlich wie «Native/Natives», alle Begriffe gelten heute aber als überholt, für viele sind sie ein regelrechtes No Go.

USA

- Native Americans
- American Indians
- First Americans
- Native Alaskans
- Native Nations/Peoples/ person
- Indigenous Nations/Peoples/ person
- Inuit
- Eskimo

International

- **Indigenous Peoples**
Die Verwendung des Begriffs ist international verbreitet. Verhandlungen an der UNO in Genf (seit 1975) mündeten 2007 in

der *United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples*.

- Indigene Nationen / Kulturen / Völker / Personen
- Autochthone Nationen / Kulturen / Völker / Personen

Schweiz, Österreich, Deutschland

- Indianer:innen
- Natives
- Indigene Nationen / Kulturen / Völker / Personen; weniger: Indigene (Substantiv)
- Ureinwohner:innen
- First Nations, Native Americans, American Indians
- Erste Nationen
- Inuit
- Eskimo
- u. a.

- Die Verwendung von «Aboriginal/Aboriginals» im kanadischen Kontext sorgt im deutschen Sprachraum oft für Verwirrung, da die Begriffe hier vor allem mit Australien in Verbindung gebracht werden. Sie sind/ waren aber auch in Kanada gebräuchlich. Die Begriffe «Native/Natives» sind in Europa recht weit verbreitet und etabliert. In Kanada gelten sie aber, wie oben erwähnt, als überholt.

Ein Tipp zum Schluss:

Anstelle von Verallgemeinerungen bevorzugen viele indigene Personen die Eigenbezeichnungen ihrer Nationen, Bands und Gemeinschaften.

Anishinaabe statt Ojibway

Apsalooke statt Crow

Diné statt Navajo

Haudenosaunee statt Irokesen

Innu statt Naskapi

Kwakwaka`wakw statt Kwakiutl

Lakota/Dakota/Nakota statt Sioux

Numunuh statt Comanche

Siksikaitsitapi statt Blackfoot

und

viele

andere

oder

Apache Tribe of Oklahoma

Cheyenne River Lakota

Curve Lake First Nation

Ho-Chunk Nation of Wisconsin

Innu First Nation

Kanien`kehá:ka Nation

M`Chigeng First Nation

Namgis First Nation

Oglala Lakota

Onondaga Nation

und

viele

andere



Stadt Zürich

Nordamerika Native Museum

Stadt Zürich
Nordamerika Native Museum
Seefeldstrasse 317
8008 Zürich

T +41 44 413 49 90
stadt-zuerich.ch/nonam

Schul- und Sportdepartement

06.2023